

umspinnene Ruine Neuhaus, imponant durch Umfang und Kühne Höhe der Mauern; der östliche Thurm ist wie durch einen gewaltigen Bligstrahl fast bis zur Grundfeste wild zerklüftet. Das Schloß wurde erst im 18. Jahrhundert durch Brand zerstört. Gleich darauf unten im Thale, im Pfarrorte Stubenberg, die Wiege des gleichnamigen berühmten Geschlechtes, jetzt von einem Landmanne zu Wirthschaftszwecken benützt. Zur Linken liegt auf freier Berghalde das alte Schielleiten, ein großer gedrungener Bau mit vielen Spuren ehemaliger Pracht, noch jetzt das neue, im italienischen Styl erbaute, aber nicht vollendete Schloß an Eindruck weit überbietend. Eine Vertiefung nahe am westlichen Eingang wird als der Ort bezeichnet, wo ein Herr von Schielleiten den mit ihm in Zwiespalt lebenden Bruder in einen Kessel mit siedendem Wasser stieß; daß man diesen mit dem Gerippe in der Ruine gefunden habe, ist unrichtig. — Wir folgen der Fahrstraße über die Anhöhe gegenüber der schön gelegenen Kirche St. Johann, in deren Mauer Römersteine, darunter ein meisterhaft behandeltes Basrelief, flüchtige Pferde von einem Löwen verfolgt, aufgestellt sind, nach Herberstein, das wir nicht eher gewahren, bis wir vor dem in Renaissance-Styl ausgeführten Portal angelangt sind. Es ist dies der jüngste, aber lange nicht sehenswertheste Theil der im Laufe von nicht weniger als 8 Jahrhunderten polyphenartig herangewachsenen Construction, auf der Basis eines an drei Seiten von der Feistritz, wie von einer Silberschlange, umgürteten steilen Felskammes. Der westlichste Theil, wahrscheinlich die Behausung jener sieben Brüder, denen nur ein Pferd und ein Mantel zu Gebote stand, liegt in Trümmern, an den anstoßenden, von dunkeln, winkelfigen Gängen und Treppen durchzogenen, schließt sich der aus dem 15. Jahrhundert stammende wohnliche Tract, doch kömmt auch hier allenthalben der Fels zu Tage; sehenswerth sind die weiten, zwei Stockwerke tiefen, größtentheils dem Gestein abgerungenen Keller. Interessant ist der Anblick des Schlosses aus dem mit Damhirschen reich dotirten Thiergarten, oder in der Vogelperspective von dem gegenüber liegenden Felsen, den im Frühling ein üppiger Flor nur hier wird wachsender Aurikel (*Prim. auricula Herbersteinensis*) überdeckt. Dieser Standpunct gehört zum Gebiete des Kulm, und verdient seiner Landkarten-Aussicht wegen Beachtung.

Von den Herbersteinern erzählen wir nichts, sie gehören der Geschichte an. Kein anderes Geschlecht, die Trautmannsdorfe etwa ausgenommen, hat eine solche Anzahl von Helden aufzuweisen, die in den Kämpfen für Oesterreich den Tod fanden; nicht minder reich ist es an Staatsmännern und Sigmund Freih. v. Herberstein, der Diener von fünf Kaisern, glänzte als Kriegsmann, Diplomat und geistreicher Reisebeschreiber.

Man verkäume nicht, von der Wislung Lasterne jenseits der Hirnsdorfer Feistritzbrücke aus, die Gegend der Klamm recht aufmerksam zu betrachten, von dem steilen dunkeln Abhange des Kulm begrenzt; mit der Ruine Schielleiten im Mit-